

Von Mittwoch, den 13. April bis Dienstag den 19. April kommen im **Parterre** zum Verkauf

4^{te} Sensationswoche.

31400
Pfund

Echtes Porzellan

zu unübertroffen billigen Preisen.

Weiss.

Cassen mit Untertassen, verschiedene Formen in dünn, halbhart und extrahart	12 Pf.
Speiseteller flach oder tief, halbhart und hart, glatt, oder schon	12 Pf.
DeSSERTteller flach, halbhart und hart, glatt oder schon	9 Pf.
Salatschüsseln rund	15 Pf.
Wildstöpfe verschiedene Formen und Größen	5, 10 und 15 Pf.
Kafferkannen	28 und 65 Pf.
Zuckerboxen mit Deckel	25 Pf.
Fleischplatten oval, 10 Größen	10 bis 95 Pf.

Dekoriert

Cassen flach bemalt, mit Untertassen	16 Pf.
DeSSERTteller bemalt, neue Muster	15 Pf.
Kuchenteller bemalt, sind	45 Pf.
Salztöpfe bemalt, 6 verschiedene Größen	per Satz 1,35
DeJenners bemalt, elegante Form	95 Pf.
Kaffeefervice 2-teilig, gefällige Formen mit grossem Gefäss, etc.	2,25
Speisefervice 23-tlg., moderner Dekor, neueste Formen, hervorragende schöne Ware	13,75

Ein grosser **Posten** **Compott-, Salat- und Kartoffelschüsseln Saucieren, Beilageschüsseln etc.** **S. Knopf**
25 Pf., 35 Pf., 45 Pf. **Freiburg i. B.**

An **Wiederverkäufer** wird von obigen Artikeln nichts verabsolgt.
Nur Mittwoch bis Dienstag einschl. Obige Artikel werden nicht in meine Rabattbücher eingetragen.

Freisgauer Nachrichten

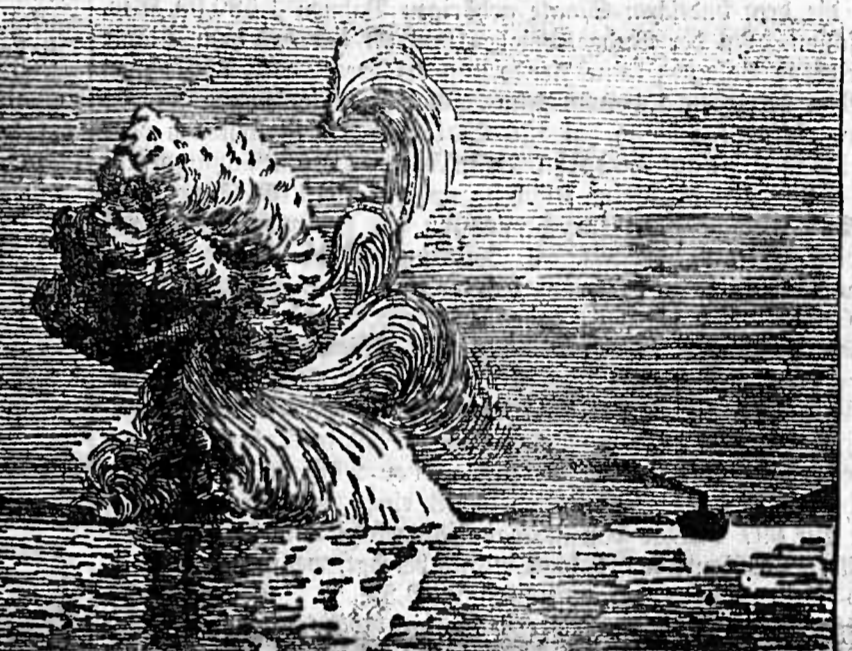
Anlage über 5000! **Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Senzingen), Freisach, Ettenheim, Waldbirk und am Kaiserstuhl.**
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: **1.00** per Quartal, **3.00** per Jahr.
Erscheint täglich mit Ausnahme Feiertage.
Wochen-Verlag: **Freisgauer Zeitung.**

Nr. 86 **Emmendingen, Mittwoch 13. April 1904** **38. Jahrgang**

Tageskalender.
13. April (ev.: Gericinius; kath.: Gernungilb.)
1598. Gift von Nantes.
1695. Lafontaine, gestorben.
1759. Händel, geboren.
1849. Schließung der Dippeler Schenken.

Der Krieg in Ostasien.
Die Expedition des „Korjez“.
Unausgesetzt richtet sich bei dem ostasiatischen Kriege die Aufmerksamkeit auf die Vorgänge zur See. Fortgesetzt sind die Japaner bemüht, den Ozean vor Port Arthur zu sperren. Auf der See haben die Japaner auch tatsächlich einen Erfolg gehabt und zwar in dem Seegefecht von Tschemulpo. Sie haben damals allerdings russische Schiffe nicht zerstört, aber sie haben doch die Russen gezwungen, ihren Kreuzer „Warjag“, das Kanonenboot „Korjez“ und den Postdampfer „Sungari“ zu vernichten, wenn sie diese Schiffe nicht in die Hände der Japaner fallen lassen wollten. Der „Warjag“ war durch die Japaner berartig zusammengehossen worden, daß sein Kapitän ihn nicht heidnennütigen Kampfe auf den Strand laufen lassen mußte. Das Schiff verbrannte in den Gewässern des Hafens, seine Besatzung wurde von den dort liegenden fremden Schiffen aufgenommen. Der „Korjez“ dagegen, der nur wenig gelitten hatte, wurde in die Luft gesprengt. Wir sehen auf unserem Bild die gewaltige Explosion. Es erfolgte zwei schwere Detonationen, dann schoß eine Flammenwalde wohl 300 Meter hoch empor, und dann stieg eine Rauch- und Qualmsäule zum Himmel. Die russische Mannschaft hielt sich bei der Katastrophe brav, denn untermüht mit dem Krachen der Zimmer erlöste über dem Wasser die russische Nationalhymne. Allerdings wurden die russischen Besatzungen von den Japanern mit großer Bereitwilligkeit aufgenommen und verpflegt — ein Zeichen dafür, daß sich auch die Japaner der europäischen Zivilisation gefast haben.



Photographischer Bericht vom ostasiatischen Seegefecht. Die Explosion des Kanonenbootes „Korjez“.

der Personentafel gegenüber sehr zurückhaltend geäußert und u. a. offen erklärt: „Die Klomererbesten halte ich nicht für einen Fortschritt, sondern für einen Rückschritt.“ — Mit Recht bemerkt darauf im Stuttgarter Beobachter ein Badener: Wenn der Verkauf solcher Feste von rund 78 000 Stück im Einfuhrjahre 1895 auf 280 000 im Jahre 1903 gestiegen ist, die Einnahmen daraus 2 bzw. 7 1/2 Millionen Mk. betragen haben, wird man wohl von einem „Rückschritt“ nicht zu sprechen können.“ Dann dreht aber unser Landsmann den Stiel um und schreibt: „Mit dem nötigen „Extra“ wurde vor einiger Zeit angeflutet, daß

Der Gefekentwurf, betreffend die Bekämpfung der Reblaus, nebst Begründung ist im Reichstage ausgearbeitet worden. Das Gesetz, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit vom 3. Juli 1893 genügt, wie die Begründung hervorhebt, nicht mehr in allen Stücken den Anforderungen. Das Reich hat dafür zu sorgen, daß die Landesregierungen die notwendigen gesetzlichen Handhaben für die Einführung ihrer Vorschriften besitzen, und die dem einschlägigen Interesse des deutschen Weinbaues entsprechende Einseitigkeit und Energie der einzelstaatlichen Maßnahmen gewährleistet bleiben. In erster Linie steht es an einer rechtsrechtlichen Grundlage für die vorzuziehende Maßregeln; aus juristisch-technischen und wirtschaftspolitischen Gründen empfiehlt es sich, auch hier einseitiges Recht zu schaffen, namentlich für Ueberwachung und Bekämpfung des Befehrs mit solchen Anlagen, Pflanzentzügen und Gegenständen, welche zu Trägern einer Reblausinfektion werden können. Besonders gefährlich ist der Handel mit Reben. Der hier notwendigsten polizeilichen Anordnungen soll durch § 2 eine breite Grundlage gegeben werden. Ferner wird vorgeschlagen, vorläufige und vorläufige Verfügungen der gegen die Reblaus erlassenen gesetzlichen Vorschriften und behördlichen Anordnungen mit Ausnahme der als Ueberwachung strafbarer Verletzung der Anzeigepflicht (§§ 4 und 12) als Vergehen zu ahnden (§§ 9 bis 11). In besonders schwer liegenden Fällen haben Personen, die sich wegen des Gesetzes verurteilt, für die im allgemeinen Interesse aufzubewahrenden Kosten der durch ihr Verhalten verursachten Bekämpfungsmassregeln einzustehen (§ 8). Im Falle von Zuwiderhandlungen wird die Entschädigung für verurteilte oder beschädigte Reben aus öffentlichen Mitteln im weiten Umfange verpfänd (§ 7). Die dritte notwendige Ergänzung ergibt sich aus der bundesstaatlichen Rechtsprechung des Reichsgerichts. Unbeschadet gewisser Beschränkungen der Einführung des Reblausgesetzes in den einzelnen am Weinbau beteiligten Bundesstaaten, muß das Gesetz überall einen den Erfolg nach Maßstäben feststehenden Vollzug finden. Im § 13 Absatz 1 werden von Bundesrat Grundstücke für Durchführung der Reblausbekämpfung aufgeführt. Nach § 16 können die entsprechenden Anordnungen des Bundesrats gleichzeitig mit dem Gesetz in Kraft treten. §§ 6 und 7 sind aus dem Zwange des

die preussische Eisenbahnverwaltung eine „Nischenlokomotive“ in Kassel habe bauen lassen, fähig 130 Km. stündlich zu fahren. Sie wurde erprobt und fuhr auf der Strecke Göttingen-Freierden mit ansehnlicher Geschwindigkeit. Sobald man aber einige vierackrige D-Wagen daran künzte, wollte die eigenartige Maschine nicht mehr recht ziehen. Und trotz aller gegenteiligen Meldungen bleibt die Lokomotive bestehen, daß die Versuche mit dieser Maschine wiederholt aufgegeben werden mußten. Hat es schon wenig praktischen Wert, herartige Maschinen zu bauen, nur um damit auf der Weltmarktstellung und sonst recht proben zu können, so muß das in diesem Falle erst beurteilt werden, wo die betreffende Lokomotive doch nie Ausfuhr hatte, praktisch in den Be-

Politisches Alerlei.
Auf das badische Eisenbahnenwesen steht man in Preußen mit solchen Augen. Nach Zeitungsnachrichten hat der preussische Minister Budge in der 41. Sitzung des Deutschen Reichstages vom 27. Februar d. Js. sich einer Reform

Der Aderprinz.
Roman von Graf La Roche.
(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Vater“, rief ihm seine Frau entgegen, „wie war es? Hast du nichts von ihm gehört?“
„Er lebte und wohnte.“
„Nun, so rede doch!“ drängte seine Frau.
„Schiffst rümperte sich, während er seiner Frau auszog und in den Schlafrock schlüpfte, den Jint für ihn bereit hielt. „Nachrichten — ja“, sprach er endlich langsam, „sie werden euch allerdings überraschen, so sind sehr traurig.“
„Allmächtiger Gott!“, schrie Aline erschrocken, „er ist tot!“
„Ja“, sagte er, „mein armes Kind, für dich ist er tot.“ — Denn er hat sich mit einer reichen Hamburgerin, einem Gegenwärtigen, der einzigen Tochter eines mehrfachen Millionärs, verlobt.“
„Mein Gott! Welch ein Unglück!“ schrie seine Frau, auf das Knie nieder sinkend.
„Was ins Herz getroffen und ohne ein Wort zu sprechen, verließ Aline das Zimmer.“
„Sie hatte also noch immer Hoffnung gehegt?“ fragte er traurig.
„O der elende Mensch“, stöhnte Frau Haffert.
„Das ist er nicht“, fiel er ihr ins Wort, „du hast ihm ja selbst abgeschrieben. Wegen euch hat er keine Schuld begehren.“
„Das schon!“ stöhnte sie, „aber ach! er war eben unsere einzige Hoffnung.“
„Du, Aline, wir beiden denken wohl anders?“ wandte er sich an seine Nichte, „was sagst denn du eigentlich zu dieser Heirat?“
„Ich freue mich“, antwortete sie und legte ihre Arme um den Hals ihres Vaters. „Ich freue mich“, wiederholte sie, „wenn er glücklich wird.“
„Du denkst eben mehr an ihn“, brummte ihre Mutter, „als an deine arme Schwester, die bist überhaupt eine kaltherzige Egolfin.“
„Frau, werde nicht ungerade, schilt mir das Kind nicht. Geh lieber zu Ahi und lade ihr Vermählungsgeliebten.“

„Ich glaube, sie leidet mehr noch wegen Ader als wegen des Todes ihrer Mutter“, sagte er zu Aline.
„So schwanden Tage und Wochen in düsterer Trauer gleichmäßig dahin. Allmählich blieben auch die vielen Besucher aus, Haffert und Haffert gingen täglich nach dem Friedhof, Aline hatte sie nicht einmal dort hin begleitet. Sie ging überhaupt nicht mehr aus, nur hin und wieder am frühen Morgen oder am späten Abend, wenn sie dachte, daß sie niemand sah, schritt sie am Ufer des Sees entlang.
„So kann es nicht fortgehen mit Ahi“, sagte Haffert besorgt zu ihrem Vater.
„Kind, was soll ich dagegen tun? Ich wiederhole dir, ja ich bin fest überzeugt, daß hauptsächlich die Beschichte mit Ader die Schuld ihrer jetzigen Verfassung ist. Wenn ich nur irgend jemand wüßte, zu dem ich sie schicken könnte, eine veränderte Lebensweise wäre das Beste für sie.“
Gestern wurde die Vermählung Abers mit der Hamburgerin gefeiert, wie Wolfes im Kasino erzählt. Das Regiment schickte Glückwünsche, Aline und Ader saßen in gleicher Weise seinen Dank zurück. Wolfes hatte ausführliche Nachrichten über ihn, er erzählte, daß Ader seinen Abschied genommen habe. Er habe seine Frau auf der Heimreise auf dem Schiffe kennen gelernt, sie sei eine sehr nette Erscheinung, klein, zierlich, blond mit einem blendend weißen Teint. Ihr Vermögen sei kolossal. Eine Hochzeitsreise machte das neuvermählte Paar nicht. Die Frau Oberleutnant von Wittlinger ist ein paar Jahre jünger als der frühere sein Gegenwärtiger in einem Institut beinahe gewesen und sie erzählt, man müsse ihre Intimitätsfreunde lieben, denn diese habe das beste Herz, das existiere, sie sei von einer wahrhaft bestürzenden Lebenswürdigkeit, unendlich bescheiden und einfach; das Beste, was das große Los mit ihr gezogen.“
„Gott sei Dank!“, jubelte Haffert, „wenn er nur recht glücklich wird, er verdient es. Weist du, Papa, ich habe es mir oft gedacht, Ahi hätte nicht zu ihm gepasst. Ich glaube auch nicht, daß sie ihm liebt, weist du, ich meine, so recht liebt, so über alles.“
Haffert schaute in ihr erregtes Gesicht und küßte sie auf die Stirn. „So lieben, wie du es kannst, das find wenig Menschen, im Stande. Glücklicherweise, daß ein solches Herz schlägt wie das deinige.“ (Fortf. folgt.)

Gewerbeschule mit Handelsabteilung Emmendingen.
Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, 14. April d. Js.**
In diesem Jahre haben neuereitende morgens früh 8 Uhr, am nächstfolgenden Tage familiäre Schüler der 2. und 3. Klasse der Gewerbeschule, sowie die Schüler und Schülerinnen der Handelsabteilung in den Räumen der Gewerbeschule gegen Entlohnung des jährlichen Schulgeldes von 10 Mk. teilzunehmen.
Der Unterricht für Gasse beginnt Freitag, den 15. April, abends 7/8 Uhr.
In dem französischen Unterrichte für Handelschüler, welcher in 2 Abteilungen an 4 Wochenenden, abends von 8—9 Uhr erteilt wird, können auch Gasse gegen Entlohnung des jährlichen Schulgeldes von 10 Mk. teilnehmen.
Der Vorstand.

Holz-Versteigerung.
Zahob Glesin in Reppenbach läßt am **Mittwoch, den 20. April, morgens 9 Uhr**, nachstehende Holzgattungen verfeilern:
120 Stk. buchenes, 62 Stk. forstenes, 11 Stk. eichenes Scheit und Brägelholz, 2460 Stk. buchenes, 860 Stk. forstenes und 910 Stk. Buchen-Wellen.
Die Auktion beginnt am morgen 9 Uhr beim „Oränen Baum“-Wirtshaus.
Reppenbach, den 8. April 1904. **J. Glesin.**

Gasthaus z. Storchen (Schwanen-ter)
FREIBURG empfiehlt seine **selbstgezoenen Weine** als: Markgräfler, Kaiserstühler, Darbacher, Weissweine, sowie Norsinger und Zeller Rotweine aus verschiedenen Jahrgängen, in Flaschen und Gebinden frei ins Haus geliefert, von jedem Quantum an zu den billigsten Preisen. Feinsten Kognak, echt Schwarzweider Kirschwasser, selbstgebrannte Weinhefen und versch. Liköre.
Meinen guten bürgerlichen Mittagstisch und Abendplaton bringe ebenfalls in Erinnerung.
Schöner Saal zur Abhaltung von Hochzeiten und anderen Festlichkeiten steht immer zur Verfügung. — Hochzeitsdinner von Mk. 2.50 an.
Ein eingerichtete Fremdenzimmer zu mässigen Preisen.
Grosse Stallungen für Fuhrwerkhalter.
Telefon 1079.
Boschstr. **Ant. Rude.**

Baugeschäft u. Baumaterialien-Handlung
A. Zuckschwerdt,
staatl. gepr. Werkmeister
EMMENDINGEN
empfehlen sein Lager in
Portlandcment, Schwarzalk, Gips, Gipsdielen, Cementröhren in versch. Lichtweiten, Schüttsteine, Schweinstrege, Tonröhren in versch. Lichtweiten, Wand- und Bodenplatten in Ton, Mosaik und Steingut, Hordis, Falzriegel, Biberschwänze, feuerfeste Erde und Backsteine, Dachpappe und Schindeln etc.
Billige Preise. Prompte Bedienung.
Baubureau und Lager: Schlosserstrasse.

Gritzner-Nähmaschinen
Beste deutsche Marke. Verlangen Sie Preisliste und Sie werden sich überzeugen, daß Sie 20 Mark billiger kaufen als bei amerikanischen Fabrikanten.
General-Vertreter:
Adolf Gertels, Freiburg i. Brg.,
Raffstrasse 100.
für Emmendingen und Umgebung:
Emil Hirsch, Emmendingen,
Nähmaschinen und Fahräder.
Für Oberhausen: **Kaber Zif, Mechantter.**

Simon Veit, Baumaterialien
Emmendingen.
empfehlen sein großes Lager in
Portland-Cement, Schwarzalk, Gips, Cementröhren, Schüttsteine, Schweinstrege, Brunnenröhren, Blechblech, Chendhoren, Gipsplatten, Hordis, Falzriegel, Gipsdielen, Kohrgewebe, Gipsplatten, Schwammsteine, Schindeln, Dachplatten, keramische Erde und Backsteine.
En gros. En detail.

Von grossem Vorteil für Jede Haushaltung sind **Suppen**
IMAGI'S Schutzmarke
Kreuz Stern
W. Reicheit, Emmendingen.
für 2 gute Teller Suppe. In den verschiedensten Sorten und stets frisch bestaus empfohlen von **W. Reicheit, Emmendingen.**
kostet die neueste amerik. Typenhebel-schreibmaschine mit sichtbarer, s e h r schöner Schrift, wovon hier ein Abdruck Gröss. Schnelligkeit zahlreiche Vervielfältigungen m. Carbon- und Wachspapier, wie mit den teuersten Maschinen. Garantie f. Solidität. Prosp. u. Probessend. **doh. Sun-Monopol Frankfurt a/M.**

DR. GARENLAUBE
beginnt seinen Kurs Quartal und wird in der nächsten Zeit in 4 wöchentliche Vorträge gehalten.
Das Lehrbuch: **Roman von Rudolf Bering.**
Ein ärztlicher Ratgeber. **Benutzt von Hans Hirtel.**
Die Freunde, **hört von Georg von der Gabelentz.**
Der in einem Quartal beginnt und mit 2000 Exemplaren ist im 2. Quartal zu Ende geführt.
Gib mir die Hand von R. Stratz
Hauptvertrieb: **Simon Veit, Baumaterialien**
Emmendingen.
Nur für Fuhrwerksbesitzer!
Hochschmelzhaft hat Mappenfett, das Beste und Billigste Wagenfett der Welt, garantiert haltbar, hart, staubfrei, trocknet nicht ab. Man verlangt nur Reppenbach bei **Aug. Metzger, Emmendingen.**

Grosser Räumungs-Verkauf von Seidenstoffen

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Von meiner Geschäfts-Übernahme vom letzten Spätjahr herrührend, habe grosse Posten zusammengestellt und gebe solche, um damit zu räumen, zu staunend billigen Preisen ab. Ich empfehle für Kleider, Blousen, Unterröcke, Garnituren und Futterzwecke geeignet:

Schotten in reicher Auswahl, seither	Mk. 1.75—4.00, jetzt 1.20—3.50
Streifen alle Farben	„ 1.85—3.60 „ 1.20—2.40
Damasse, farbig, nur gute Qualitäten	„ 2.40—5.60 „ 1.50—3.50
Farbige Taffete, Surah, teilweise Restcoupon	„ 1.80—2.50 „ —.80—1.50

Auf alle übrigen Seidenstoffe ohne Ausnahme, letzte Neuheiten inbegriffen, gewähre **10% Rabatt.**

Auf gemusterte Samts **20% Rabatt.**

Die Preise verstehen sich nur gegen Barzahlung.

150 Kaiserstrasse 150 **Martin Braun, Freiburg i. B.,** Telephon 1107.

Freisgauer Nachrichten

Auflage über 5000!
 Vertriebt in den Amtsbezirken Emmendingen (Renzingen), Breisach, Ettenheim, Waldbach und am Kaiserstuhl.
Amliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: Durch die Post frei im Land Mk. 1.20 per Quartal, durch die Postträger frei im Land 60 Pf. pro Monat.
 Einjahrespreis: Durch die Post frei im Land Mk. 12.00 per Quartal, durch die Postträger frei im Land 60 Pf. pro Monat.
 Einmalige Beiträge: Bei Bestellungen auf einzelne Nummern Mk. 0.50 pro Stück.
 Einmalige Beiträge: Bei Bestellungen auf einzelne Nummern Mk. 0.50 pro Stück.

Nr. 87 1. Blatt **Emmendingen, Donnerstag 14. April 1904** 38. Jahrgang

Die Hauptmacht der Herero geschlagen.

Während die Kolonie Olanibanda ein schweres, aber heftiges Gefecht bei Ota Haru hatte, in welchem Leutnant v. R. Koer der Herero Hauptmacht, ist es jetzt erfolgreich durch die vereinigten Abteilungen Durr und Gifford gelungen, der Hauptmacht der Herero, welche etwa 3000 Gewehre stark war, eine entscheidende Niederlage beizubringen. Das Gefecht fand bei Oganjira, etwa

30 Kilometer östlich von Olanibanda, an den Ufern des Olanibandabaches, statt. Leider sind auch bei diesem Angriff nicht unbedeutende Verluste an Menschenleben zu beklagen. So wurden außer 6 Herero zwei hoffnungslos verwundete Offiziere der Herero getötet. Oberleutnant Otto von Gifford aus Breisach hat seinen Leutnant Dr. Burkard, Freiherren von Gifford aus Breisach, Kreisphysikus, ein entfernter Verwandter des Reichsanwalts, Kreisphysikus von Gifford, so bitter wie die gemeldeten Verluste sind, so wird man doch allgemein Bewunderung empfinden, dass die kaiserliche Armee die Herero in diesem Kampf nicht nur auf sich allein verlassen hat, sondern auch die Hilfe der deutschen Kolonialtruppen in Anspruch genommen hat.

Der Deutsche ist stets sentimental gewesen, die Strafe von dem Weltbürger hat ein ganzes Jahrhundert auf uns gewartet und uns in der nationalen Engherzigkeit gefesselt. In England, selbst in Frankreich ist man weniger gefühlvoll. Hier werden die Menschen nur dann zugelassen, wenn sie dieselben Bedingungen erfüllen, wie die Franzosen, und die kaiserlichen und sonstigen Hochschulen sind den Ausländern überhaupt verschlossen! Diese Schulen, bis zu den Gewerbeschulen in der Provinz, sind eben für die Ausländer, nicht für Kolonen und Kolonialisten geschlossen. Wie ist es denn mit der Gegenleistung in England? Allerdings werden nur selten Ausländer das Bedürfnis empfinden, sich im fernem Osten das Material für ihre Ausbildung zu holen, aber wenn sie dennoch erscheinen, so sehen auch sie sich vor eine fast unüberwindliche Schwärze gestellt. Nur bei uns ist man nachsichtig, so nachsichtig, dass man über die Anforderungen, die man an die eigenen Ausländer stellt, mit der Hand auf dem Herzen sein kann. In Deutschland gibt es fünf oder sechs Schulen, deren Zwecksetzung ausschließlich ist mit dem Weisheitsgenuss unserer Gymnasien, die Schüler der anderen Schulen weihen also eine durchaus minderwertige Bildung auf. In Deutschland muss jeder Student auch seine fittliche Seite, seine fittliche Intelligenz nachweisen; hinter den Fremden trägt kein Glauben. Sie kommen und bleiben, just wie es ihnen gefällt. Hier wäre der Punkt gegeben, an dem man einsehen könnte, um uns etwas danchbarer jene Elemente fernzuschaffen, die zum Teil schon eine Dornenkrone, fittlich aber längt eine Hochschulpflicht geworden sind.



Oberleutnant v. Gifford (gestorben in dem Gefecht bei Oganjira am 9. April.)

Deutscher Reichstag.

65. Sitzung vom 13. April 1904.

Die zweite Lesung des Etats des Reichsanwalts wird fortgesetzt.

Herr Kardorff (Ab.) ist mit der Antwort des Reichsanwalts auf die Ausführungen des Abgeordneten Gifford über die auswärtige Politik zufrieden. Bei der Aufhebung des § 2 habe seine Partei niemals zugestimmt. Von seiner Partei wäre nur er allein für die Aufhebung gewesen, aber den Modus, wie die Aufhebung erfolgt sei, könne er nur lobend bezeichnen. Wichtiglich der Sanktionsverträge und deren Mündigkeit erklärt Kardorff, sie seien bei der Verhandlung nur mit Verwahrungen geblieben worden, aber es sei leider dabei geblieben. Noch nicht einmal der neue Zolltarif sei in Kraft getreten.

Herr v. Gifford (Zentr.) geht auf die gestrigen Ausführungen Kardorffs über den § 2 des Justizengesetzes ein und bezeichnet die ganze Erregung über die Aufhebung des § 2 als eine künstliche. Kardorff polemisiert dann weiter gegen Gifford und die Nationalliberalen und betont insbesondere, dass in der Zentrumskommunikation die Rede davon gewesen sei, dass man mit der Regierung in Verhandlung über die Aufhebung des § 2 eingetreten sei. Kardorff verteidigt Kardorff gegenüber Kardorff die Zulassung der parlamentarischen Kongregationen zu den Schulen.

Herr v. Gifford (Zentr.) kommt auf die Wasserfrage zurück. Seine Freunde würden dafür stimmen, dass unter Berücksichtigung der Interessen des Reiches auch die finanziellen Interessen des Staates durch angemessene Abgaben gedeckt werden könnten. Was die Aufhebung des § 2 des Justizengesetzes anlangt, so bewahren seine Freunde nur die Art, wie die Zustimmung des Bundesrats herbeigeführt worden sei. Einer weiteren Abänderung des Gesetzes würden seine Freunde sich nicht anschließen. Für Südafrika würden seine Freunde alles bewilligen, um einen vollen Erfolg zu erzielen. Mit der Politik der Regierung in Bezug auf Ostafrika seien seine Freunde durchaus einverstanden. Kardorff geht dann ausführlich auf die wirtschaftlichen Fragen ein. Zu bewahren sei, dass der Reichsanwalter es absehe, im Kampf gegen die Sozialdemokratie mit den äußersten Mitteln vorzugehen.

Staatssekretär v. Gifford (Zentr.) vertritt gegenüber dem Abgeordneten Kardorff den Wunsch der Bundeskonvention. Ueber die Frage, ob und wann die bestehenden Sanktionsverträge von der Regierung gekündigt werden würden, werde der Staatssekretär in eine Diskussion nicht eintreten. Nebenfalls könne er, zu Verträgen zu gelangen, welche dem Wohle des Reiches dienen.

Herr v. Gifford (Zentr.) bespricht die guten Erfahrungen, die man mit der Aufhebung des Diktatursanktionsgesetzes gemacht habe, und fordert, dass der Reichsanwalter endlich die ihnen zukommende staatsrechtliche Stellung zu klären lasse.

Herr v. Gifford (Zentr.) stimmt in Bezug auf die auswärtige Politik dem Abgeordneten Gifford bei und erklärt, die Aufhebung des § 2 des Justizengesetzes könne er nur gut heißen. Kardorff bespricht dann noch die Wasserfrage und meint, dass die Zustimmung von Sanktionsverträgen aufgrund des im Dezember 1903 angenommenen Zolltarifs sei eine sehr schwierige Sache.

Herr v. Gifford (Zentr.) bringt verschiedene Anfragen vor und protestiert gegen die Vorwürfe, die der Minister seiner Partei gemacht habe, ebenso gegen die Wahlbeeinflussungen, die der Minister in dieser Weise sich erlaubt habe.

Minister v. Gifford (Zentr.) erklärt, dass seine Rede in keinem

Zur Lage in Ostafrika.

Petersburg, 13. April. Die russische Telegraphenagentur meldet: Vor Port Arthur ist das Panzerschiff „Petropawlowsk“ untergegangen. Nur 4 Offiziere sind gerettet, darunter Großkapitän Nikolai Mikolajewitsch, der verwundet ist.

Petersburg, 13. April. Der Hafenkommandant Orizowitsch telegraphierte am 13. d. M. an den Kaiser: Die „Petropawlowsk“ geriet auf eine Mine, explodierte und versenkte. Unser Geschwader liegt unter dem Goldenen Vorge; ein japanisches Geschwader nähert sich. Admiral Makaroff ist anscheinend untergekommen. Großkapitän Orizowitsch ist gerettet, aber leicht verwundet.

Petersburg, 13. April. Mehrere unkontrollierbare Gerüchte durchzirkulieren seit gestern Abend die Stadt. So soll der Jar wichtige Telegramme vom Staatsminister Mergeljan erhalten haben. Ferner heißt es, Admiral Makaroff sei in die Hände gefallen.

Petersburg, 13. April. Das untergegangene Panzerschiff Petropawlowsk ist im Jahre 1894 vom Stapel gelaufen. Es hat 11 260 Tonnen Wasserverdrängung und 11 200 indische Pferdekräfte. Ist also nur etwas kleiner, als die früher beschriebenen Panzerschiffe Scharowitsch und Neufville. Die Verdrängung betrug 7000 Mann.

Petersburg, 13. April. Nach einer amtlichen Nachricht des Generals Kurapatkin an den Kaiser von gestern schickte die Stadt vom 8. d. M. General Michailowitsch eine Abteilung Jäger auf das linke Ufer des Jalu, Wabau gegenüber. Die Jäger setzten unter dem Befehl des Leutnants Mikolajewitsch und eines Unterleutnants auf die Insel Somalin (?) über. Hier fanden die Russen eine japanische Auffmarschroute, 50 Gewehre fielen in den Augenblick, als sie an der Spitze der Insel mit drei Wollen anlangten. Die Russen ließen sie landen und gaben alsdann Feuer. Fast alle Japaner wurden erschossen, erschossen oder ertranken. Ihre Kadavere wurden in die Luft gesprengt. Auf russischer Seite keine Verluste. Am nächsten Tage wehte die japanische Flagge halbmal. Die vorher bemerkten Russen zogen sich in der Nacht um 9. d. M. zurück. 4 russische Jäger setzten bei Jounanpo über und begaben sich in ein russisches Dorf. Dort hielten sie sich 12 Stunden lang auf, bis sie infolge Verrats der Koreaner schliesslich ihre Boote besetzten mussten. Dasselbe fuhr an einer Sandbank auf, wobei ein Mann ertrank. Die Japaner hatten die Verfolgung der Russen aufgegeben, wurden aber von einer Wache angegriffen, welche den auf dem Wasser treibenden Russen zu Hilfe kam. Die Japaner wurden gänzlich vernichtet und ihr Boot versenkt.

Petersburg, 13. April. Aus Peking wird berichtet: China bezieht sich zu küssen. Es züchtet brennend Kruppen an der mandchurischen Grenze zusammen. Die kaiserlichen General sind bereits auf der Eisenbahn an ihren Bestimmungsort abgegangen. In der Mandchurie selbst gehen die Kruppen immer leibhafter gegen die Russen vor. Ihre Ueberfälle werden meist bella Doria auf russischer Seite. China sendet auch Militär nach der Mandschurei, um die Lage über Kalan. Die dort lebenden Russen bemerken sich sehr. In Peking ist die Stimmung ebenso beunruhigend. Was die fremden Kolonien betrifft, so hat die deutsche Botschaft in Peking verschiedene Schritte zu ihrem Schutze getroffen.

Peking, 13. April. Das Bureau Reuters meldet aus Peking: Admiral Makaroff ist beim Untergang des „Petropawlowsk“ ertrunken; Großkapitän Orizowitsch ist schwer verwundet.

Peking, 13. April. Die hiesigen Blätter stellen fest, dass trotz des Entreffens zahlreicher Kriegskorrespondenten in Korea seitens der Japaner die Japaner immer noch streng gebandigt sind.

Paris, 13. April. Nach einer Meldung aus Ostafrika haben die Russen während eines Gefechts bei Port Arthur große Verluste erlitten.

Shanghai, 13. April. Die angeblich völlig neutrale Haltung Chinas scheint nicht mehr so einwandfrei wie bisher angenommen zu werden. China hat drei Divisionen Feldtruppen errichtet, zwei davon sind nach der mandchurischen Grenze vorgeschoben, die dritte macht sich in Kaolinan auf den Weg. Sie ist bereit

Eichen-, Nuss- und Brennholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenweiler verleiht aus ihrem Gemeindefonds am **Donnerstag, 14. April d. J.**: 180 Eichen 1.—5. Klasse mit gutem Holz; am **Freitag, 15. April**: 9 Eichen Rehröhlenholz; 200 Eichen, Kiefer und Stodholz und 400 Weiden. Zusammenkunft jeweils vormittags 9 Uhr beim Schenkenwirtschhaus.

Nussholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Ettenheim verleiht am **Donnerstag, den 14. d. M.**, vormittags 9 Uhr beginnend, in ihrem Gebirgswald (Sohlhöhe) unter den üblichen Bedingungen: 15 Stück Eichenklasse 4. und 16 Stück 5. Klasse, 7 Zannenklasse 1., 14 2., 30 3. und 24 Stück 4. Klasse, 16 Stück tannene Klasse 1., 14 2. und 3. Klasse, 18 Stück tannene Klasse 1. und 3. Klasse, 2 forstene Klasse 2. und 1 3. Klasse, 8 forstene Klasse 2. und 3. Klasse, zusammen 186 Stück mit 216 Fehlmeter. Die Zusammenkunft ist bei der Schühütte im Sohl.

Holz-Versteigerung.

Groß, Forstamt Ettenheim verleiht am **Samstag, den 16. d. M.**, nachmittags 2 Uhr, im Rothau zu Ettenheim aus Domänenwald: 30 Eichen und 8 Eichen tannene Rehröhlenholz, 314 Eichen, 16 Eichen, 118 Eichen tannene Scheiter, 183 Eichen büchene, 17 Eichen gemüllte, 9 Eichen tannene Kegel, 15 Eichen Nussholz, 1350 Stück gemüllte Brühlweiden.

Ed. Kaufmann-Fehr, Bankgeschäft

Freiburg, Remparstraße 6.
 An- und Verkauf, Kuponmodern und Verwaltung von Wertpapieren.
 Vermittlung von Schenkungen (Cafes) in Feuer- und diebstahlhemmende Gewölbe.
 Einlösung von Coupons.
 Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland.
 Eröffnung von Conto-Corrent- und provisorischen Check-Rechnungen.

Zur gest. Beachtung!

Meiner besten Kundschafft von hier und Umgebung die erg. Mittheilung, dass sämtliche Restposten in **Eisässer Stoffresten** in unbefrorener Auswahl (oben nur eingegangen sind. Wollse in weiß, schwarz und farbig, Mohair, Satin, Doppel, Watte in höchst moderner Seiden, Geron-Wanddruck zu Kleibern in prima Qualitäten und werden solche nach Maß und Gewicht zu billigen Preisen abgegeben. Hochachtungsvoll 1169

Hermann E. Weil, Emmendingen,
 Erstes Resten- und Parfumerien-Geschäft, Reichstraße.
 Weisswaren! Stickerellen!

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden lieben und unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Katharina Wolffperger
 geb. Meier,

für die zahlreiche Begeleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte und für die vielen herzlichen Besuche während der trübsamen Zeit aus.

Emmendingen, den 13. April 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Brauerei Karcher.

Mittwoch, 13. April: Einmaliges **Humoristisches Konzert** des bestens bekannten Komiker-Ensembles 1159

Ernst Berghaus aus Eberfeld.
 6 Personen. 6 Personen.
 Neues vorzügliches Personal! — Neues Programm!

Kaiserstühler Mineralwasser

Vorzügliches Erfrischungs-Getränk
 Sämtliche Limonaden
Karl Meyer, Emdingen.

Kyanisierte Rebspfähle

rund und gefügt, liefert
J. Himmelsbach, Freiburg i. Br.
 Reichstraße 29.
 Es kann nachgewiesen werden durch Proben, dass diese Pfähle nach 15—20jährigen Gebrauch noch vollständig unverändert waren. 1168

Neueinrichtung von Bierpressionen

mit Luft, Wasserdampf oder Kohlenäurebetrieb,
 Reparatur, sowie Umänderung alter Anlagen
 der neuen Holzbohrer entsprechend,
 Anfertigung von Biertröpflehen zc.
 in verschiedenen Metallen,
David Weiss,
 Blecherei und Installationsgeschäft,
 Brombergstrasse Nr. 15, Freiburg i. B.
 Telephon-Nr. 652. 860

Tapeten und Linoleum

Fabrik-Niederlage
Heinrich Grosbernd
 Bertoldstr. 27 Freiburg i. Br. Bertoldstr. 27

empfiehlt in reichster Auswahl
 die Neuheiten der Saison 1904 in
Tapeten, Lincrusta, Anaglypta und Linoleum
 in allen Preislagen.
 Fernsprecher 183. Fernsprecher 183.

Tagelöhner

dauernde Beschäftigung bei 1170
Rudolf Satterlin, Seilermeister,
 Emmendingen.

Zimmer

zu vermieten. 1162
 Emmendingen, Sammlerstr. 8, 2. Et.
 Ein gut möbliertes 1166

Zimmer

zu vermieten. 1162
 Emmendingen, Gartenstr. 1.
 Ein Kind wird in gute Pflege genommen.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Möbelfabrik Gebr. Springer

Freiburg i. B.
 empfohlen:
 Bettstellen, hell nussb., modern, mit Glas, 50
 hoh. Haupt, innen eichen, M.
 Buffets, nussbaum, innen eichen, mit Glas, 125
 füllung, Aufsatz, M.
 Herren-Schreibtisch, 180 cm br., nussbaum poliert, oben und unten Kasten, modern M. 98

Frau Hagen, Mädchen

Emmendingen.
 Schulfachlehrerin
 welches im Garten beschaffen weiß und auch sonst leichte Hausarbeiten verrichtet, wird gesucht.
 Von wann? sagt die Exped. d. Bl.
 1167

Büchlerin

empfehlend in und außer dem Hause **Marie Ring,**
 Emmendingen, Sammlerstr. 13.
 Zu vermieten: 1—2 gut möblierte 1187

Schlafzimmer

modern, Satin-nussbaum mit Mahagoni, goldgraviert, 2 Bettstellen, Spiegelschrank (Stellig), Waschkommode, Spiegel 2 Nachtschische M. 380

Eigenes Fabrikat. Unbeschränkte Garantie.

Möbelfabrik Gebr. Springer
 Verkaufsgeschäft: Unterlindenplatz, Fabrik und Lager: Zähringerstr. 81a, Telephon No. 68. 1171

Guterhaltenes Pianino

Eisenbau, empfehlend zu Mk. 340.— auch auf Ratenzahlung

Musikhaus Ruckmich

Großh. Bad. Hof., Freiburg i. B.
 Musikinstrumente, Orgeln, Klaviere, etc.
 Fabrik. Preis. gerat. 1028
 v. d. Arns, Mannheim 62.